

REACH aus der Sicht eines Erzeugnisproduzenten

Der Zulassungsprozess



Zulassung aus Sicht eines DU

- › Die Zulassung stellt generell ein sinnvolles Mittel zur Reduzierung bedenklicher Chemikalien dar
- › Der Prozess hat aber aus unserer Sicht Schwächen
 - › Relativ späte Information / Mitwirkungsmöglichkeit
 - › Im „Registry of Intentions“-Antrag ist der Weg des Verfahrens meist bereits definiert
 - › Inkaufnahme von Wettbewerbsnachteilen der europäischen Industrie

Zulassung aus Sicht eines DU

› Wettbewerbsnachteile der europäischen Industrie

- › Zurzeit befinden sich Stoffe im Anhang XIV bzw. auf der Priorisierungsliste, die für den Endverbraucher bei vielen Anwendungen ohne Bedeutung sind, da sie nicht in den Produkten vorhanden sind.
- › In der europäischen Industrie werden sie unter kontrollierten Bedingungen und hohen Arbeitsschutzstandards verwendet

Beispiel 1: Bremsen - Bestandteile

ChromVI: wird zum weitaus größten Teil in der Oberflächenbeschichtung (z. B. Hartchromierung) eingesetzt. Die Produkte enthalten allesamt kein ChromVI mehr

Beispiel 2: Folien

- › Azodicarbonamid (ADCA): wird als Aufschäummittel für Folien genutzt, das sich während der Produktion vollständig zersetzt

Zulassung aus Sicht eines DU

- › Konsequenz für die europäische Industrie
 - › Benachteiligung gegenüber Wettbewerbern aus nicht-EU-Ländern, die weiter produzieren dürfen, durch
 - › Verwendungsverbot in der EU ODER
 - › hohen finanziellen Aufwand zur Erlangung der Zulassung
 - › Möglicher Verlust von Wertschöpfung innerhalb der EU
 - › Möglicher Verlust von Arbeitsplätzen innerhalb der EU durch Verlagerung ins außereuropäische Ausland
- › Häufig wäre womöglich die Beschränkung einzelner Anwendungen über Anhang XVII der sinnvollere Weg